

Frühjahrespreise der Nahrungsmittel.

Die Preise für die wichtigsten Lebens- und Verpflegungsmittel in Großberlin sind nach der jetzt vorliegenden Uebersicht des Polizeipräsidenten im März gegenüber den Preisen im Februar weiter gestiegen. Es wäre aber verfehlt, diese Erscheinung allein auf die Kriegszeit als Ursache zurückzuführen. In jedem Frühjahr, wenn die Vorräte der alten Ernte zur Reife gehen, ziehen die Lebensmittelpreise an. Nur bei einigen Landeserzeugnissen ist in diesem Jahr die Preissteigerung größer als in gewöhnlichen Zeitläuften.

So betrug der Preis für Speisekartoffeln im Kleinhandel mit größeren Mengen, also beim Kauf durch den Verbraucher, im März in Berlin 12.33 M. für 100 kg gegen 8.07 M. im Februar. Für Schöneberg-Wilmersdorf sind die entsprechenden Zahlen 14 M. gegen 9.13 M.; für Lichtenberg 12 M. gegen 8.50 M. In Neukölln wurden im März 12.50 M. für 100 kg Speisekartoffeln vom Verbraucher gezahlt. Die Preise für den Kauf von kleinen Mengen Speisekartoffeln sind von 9 Pf. (Berlin) bis 11 Pf. (Charlottenburg) im Februar auf 12 Pf. (Lichtenberg), 13 Pf. (Neukölln) und auf 14 Pf. in Berlin, Charlottenburg und Schöneberg im März gestiegen. Bei den Kartoffeln ist also der Einfluß der besonderen Marktverhältnisse für dieses Landeserzeugnis auf die Preisbildung unerkennbar.

Speisebutter ist nur wenig im Preise gestiegen, von 3.25 bis 3.40 M. im Februar auf 3.30 bis 3.42 M. im März, und auch die Preise für Vollmilch weisen mit den März-Durchschnitt-Zahlen von 24 Pf. in allen Städten Großberlins (nur in Lichtenberg wurden 26 Pf. für das Liter verzeichnet) gegenüber dem Vormonat keine Erhöhung auf. Dagegen waren im März Sühneretei, die im Durchschnitt 12 Pf. das Stück kosteten, gegenüber dem Februar-Durchschnittspreis von 11 Pf. trotz der nahen Osterzeit nicht billiger geworden. Natürlich haben auch die Preise für Hülsenfrüchte angezogen. Kocherbsen stiegen von 1.11 bis 1.15 M. im Februar auf 1.18 bis 1.21 M. im März für 1 kg, Speisebohnen von 1.10 bis 1.20 Mark auf 1.10 bis 1.26 M. Nur Linsen sind nicht in gleicher Weise teurer geworden; der Preis für sie betrug im Februar 1.30 bis 1.53 M. und im März 1.53 bis 1.55 M. Weizenmehl blieb mit durchschnittlich 54 Pf. für 1 kg fast unverändert; beim Verkauf in größeren Mengen ist es sogar in einigen Teilen Großberlins billiger geworden. Ebenso Roggenmehl. Die Semmeln wurden in Berlin, wo der Preis von 72 auf 70 Pf. sank, billiger, dagegen in Charlottenburg, wo ihr Preis für 1 Kilogramm von 65 auf 80 Pf. stieg, teurer. Charlottenburg hat danach überhaupt die teuersten Semmeln in Großberlin. In den anderen Städten betrug der Preis für 1 kg Semmeln im März durchschnittlich 66 und 67 Pf. Hervorzuheben ist, daß der Petroleumpreis im Kleinhandel unverändert blieb. Im Februar wie im März kostete 1 Liter 24 Pf.; nur in Neukölln wurde im Februar von der Polizei ein Preis von 23 Pf. festgestellt.